



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | 18. Dezember 2022

Dein Charisma – unser Schönstatt



Die Advent- und Weihnachtszeit ist voller Symbole: Lichter, Sterne, Krippen... Diese Bilder sind mit Leben gefüllt, und sie wecken Sehnsüchte. Genau diesen Vorgang erleben wir auch mit unserem Neubau in Schönstatt am Kahlenberg, und zwar mit dem neuen Grundstein-Symbol. Viele schöne Fotos über das Vor-Eröffnungsfest waren auf Instagram veröffentlicht, und am meisten Likes hat das Bild des Grundsteins bekommen. Auch Menschen, die Schönstatt nicht kennen, werden durch dieses Bild neugierig. Da strahlt etwas aus, das Sehnsucht weckt: das schöne Material, das Licht, die Vielfalt der Häuser, zugleich das Gefühl von Gemeinschaft, mit dem Heiligtum in der Mitte. Der Tischler Erich Mölzer, der das Grundsteinsymbol gestaltet hat, erzählt: Die meistgestellten Fragen, die er bekommt, lauten: „Wo ist unser Häuschen, ist es eh dabei?“ Andere möchten wissen: „Kann unser Haus noch dazu kommen?“ (Ja, es ist noch möglich! Und es gibt auch noch „leere“ Häuschen zum Abholen am Kahlenberg, die wir mit Gebet und Beiträgen zum Gnadenkapital füllen). Man möchte zu dieser Gemeinschaft gehören.

Wir haben da etwas Großes geschenkt bekommen: Die Heilige Stadt ist neu sichtbar geworden in unserer Mitte. Diese Stadt ist in uns lebendig geworden. Dieser Lebensstrom ist in neuer Weise aufgebrochen. Menschen identifizieren sich (vertieft) mit der Heiligen Stadt. Gott spricht zu uns durch diese Sehnsucht, diesen Lebensstrom! Er möchte mit diesem Grundstein auf etwas hinweisen, etwas betonen, mehr Leben wachsen lassen. Unsere Beobachtungen dazu sind:

Wir rücken näher zusammen. Die Heilige Stadt ist ein Ort, ein Lebens-

gebilde, in dem wir neue Gemeinschaft erleben dürfen. Heilige Stadt ist Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft mit den Menschen, sagt uns P. Kentenich. Innige gegenseitige Liebes- und Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Mensch, und zwischen Mensch und Mensch. Wir dürfen sie selber in unserem neuen Zentrum erleben, und können diese neue Erfahrung anderen schenken! Wir haben die biblischen, sprichwörtlichen drei Hütten gebaut, weil wir uns wohlfühlen in der Nähe des Heiligtums!



Eine zweite Botschaft hängt mit unserer Jahresparole zusammen: Dein Charisma - unser Schönstatt. Jedes Häuschen im Grundstein ist anders, ist originell. Jeder ist mit seiner Eigenart in dieser Gemeinschaft der Heiligen Stadt angenommen. Das ist auch ein Aufruf: Bringt euch mit euren Talenten und Fähigkeiten ein! Schönstatt ist ein Organismus, der durch die Originalität jedes Einzelnen lebendig wird und bleibt. Neue Gemeinschaft entsteht dadurch, dass alle ihre individuelle Art in möglichst vollkommener Weise einbringen – ein neuer Weg, den wir an der Hand der Gottesmutter gehen dürfen.

Zukunft wird gelingen, wenn Persönlichkeiten Individuen bleiben, und zugleich Gemeinschaft bilden und etwas bewegen. Ein anderes Wort dafür: Heilige Stadt, eine ganz

große Verheißung für unsere Zeit. Man könnte auch sagen, hier wird die Welt heiliggestadttisiert!

Eine dritte Botschaft: Gott ist in unserer Mitte. In einer Zeit der Unsicherheit und des Daueralarms lässt Gott uns nicht allein. Im Gegenteil: In der Gestalt eines Kindes kommt er neu in diese Welt. Im neuen Zentrum ist das erfahrbar: Gott ist in der Mitte – die neuen Räume schenken überall einen Blick auf das Heiligtum, die Gottesmutter und unser Herr sind noch besser spürbar geworden. Und das brauchen wir: Noch immer ist Krieg in der Ukraine, noch immer gibt es trotz Klimakonferenz eine große Ratlosigkeit, und Menschen sind durch Energiekrise und Teuerungen belastet. Und doch: Gott ist da. In unserer Mitte. Wir sagen ihm voller Hoffnung: Du bist da. Du bist größer. Wir vertrauen uns dir an. Schönstatt am Kahlenberg ist ein Gott-Erlebnis-Raum! Überall ist Gott erlebbar: durch das Heiligtum, durch die Begegnung mit einer Marienschwester, durch einen Wachstums-Impuls... Auch die Krippe, vor der wir zu Weihnachten stehen, ist ein Gott-Erlebnis-Raum.

So wünschen wir euch Adventtage der Sehnsucht, der Erwartung auf den Gott des Lebens. Möge ER euch an Weihnachten reich beschenken mit seiner spürbaren Gegenwart - in unseren Wohnungen, in unseren Häusern, in unseren Herzen. Und in der erlebten Gemeinschaft rund um unser Heiligtum, der Heiligen Stadt. Die Freude und den Frieden der Heiligen Nacht erbitten euch, euren Lieben und unserer Welt herzlich

*Familie
Sickinger*



Dein Charisma – unser Schönstatt

P. Beller Text für die Vaterlesung 18. Dezember 2022

(Letzte Hl. Messe von und mit Pater Beller im Heiligtum in Schönstatt am Kahlenberg, Freitag, 30. November 2007)

Eröffnung: Heute ist der Namenstag des Hl. Andreas. Er zählte zu den Erstberufenen und mit seinem Bruder Petrus gehört er zum engeren Jüngerkreis Jesu. Dieser große Apostel hat auch uns etwas zu geben von seinem Charisma. Auch wir sind berufen, Liebe weiter zu schenken und mit der Liebe die Wahrheit. - Im praktischen Leben klappt das nicht immer und darum bitten wir zu Beginn der Hl. Messe den lieben Gott um sein Erbarmen.

Predigt: Es ist wohl angebracht, mit dem Abschied ein Wort des Dankes zu verbinden. Es war eine gute Zeit für mich und sie barg wohl die Gefahr, dass ein priesterlicher Mensch verwöhnt wird und seine Kraft verliert. Nun, wir haben es ertragen und leben immer noch. So fragen wir uns, wie mag es denn nun weitergehen hier auf unserem heiligen Berg? Da wird weiterhin eine große Aufgabe sein. Es wird die Aufgabe sein, die Muttergottes darzustellen. Und was bedeutet das? Ein vielfältiges Aufgabengebiet ist vorhanden und tut sich immer mehr auf.

Das erinnert uns an ein Lied – Advent steht ja bald bevor: „*Maria durch ein Dornwald ging*“. Und da heißt es weiter: „*Was trug Maria unter ihrem Herzen? (...) Ein kleines Kindlein (...)*“ Und dann weiter: „*Da haben die Dornen Rosen getragen.*“

Wir beginnen am Ende mit den Rosen, die die Dornen getragen haben. Ja, was sind das für Rosen? Das sind Rosen der Liebe. So sagt das Josef Engling in seinen Maiblüten: Er möchte die Rose der Liebe der Gottesmutter schenken. Und nun, was ist gemeint, dass vielleicht – so ist die Gnade des lieben Gottes, die uns angeboten wird – jeder, der hier heraufkommt, eine Rose der Liebe geschenkt kriegt. Es gibt Zeichen dafür, hier beim Heiligtum: Rosen der Liebe. Aber es gibt natürlich nicht nur die Rosen da draußen [Rosenbeet vor dem Heiligtum], sondern es gibt auch Rosen der Liebe, ja soll ich sagen, lebendige Rosen. Es ist leicht, eine Aufgabe zurückzulassen und dann davonzugehen. Immerhin, wir stellen uns vor, da sind die Rosen der Liebe. Das heißt, wer immer hier herauf kommt, mag und soll diese Rose der Liebe spüren. Ein Strom der Liebe, der von uns ausgeht und andere umfängt. Sicher, das können wir nicht vorschreiben, also, wir können nicht ein Lächeln, irgend so etwas Nettes planen oder ein freundliches Wort planen – das hat keinen Wert. Aber das was wir planen können, da wo wir den Geist bitten, das ist ein Strom der Liebe, der von unserem Herzen ausgeht und einen anderen Menschen umfängt: Du bist mir willkommen, es ist gut, dass es dich gibt! Ich stelle mir vor, dass die Muttergottes hier im Heiligtum Dich beschenkt. -

So können wir, selbst wenn wir jemanden aus der Ferne sehen, ihm gleichsam einen Impuls, einen Strom der Liebe nachsenden und ihn spüren lassen, dass die Gottesmutter [ihn liebt] und dass wir ihn lieben.

In der Tat, Menschen sind nicht nur durch Worte erreichbar. Menschen sind nicht nur durch Zeichen erreichbar, die wir mit der Hand geben oder mit unserer Haltung, wie wir uns ihnen zuwenden. Menschen sind nicht nur durch unseren Gesichtsausdruck erreichbar; ob wir grimmig schauen oder liebenswürdig: Das sieht man auf einem Gesicht, wie ein Mensch mir zudenkt. Menschen sind auch durch einen geistigen Strom erreichbar, der von ihnen ausgeht und einen berührt und umfängt. Junge Leute wissen das: Die spüren den Strom der Liebe – auch ohne dass sie einander berühren mit dem Körper, mit der Hand; sie spüren diesen Strom. Und es ist schön, dass wir eine Möglichkeit haben – vom heiligen Geist gegeben, dass der uns erfüllen will – und dass dann von uns ein Strom der Liebe ausgeht.

„*Maria durch ein Dornwald ging*“, ja das ist der Dornwald der heutigen Zeit. Und wie lange trägt er kein Laub, wie lange trägt er keine Blüten mehr? Und jetzt kommen die Menschen herauf und spüren, was trägt die Muttergottes „*unter ihrem Herzen? Ein Kind.*“ Und dann: „*Da haben die Dornen Rosen getragen.*“ Die Menschen werden von uns berührt, sie spüren, wir mögen sie einfach. Und dann entsteht eine Freude in ihrem Herzen, die Gnade dieses heiligen Ortes.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib!